

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrath Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrath Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 \mathcal{S} .

Loofs' Symbolik. II.

Spitta, Friedrich, Untersuchungen über den Brief
des Paulus an die Römer.

Sycz, Dr. S., Ursprung und Wiedergabe der bibli-
schen Eigennamen im Koran.
Dräseke, D. Dr. Johannes, Johannes Scotus Eri-
gena und dessen Gewährsmänner in seinem
Werke De divisione naturae libri V.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Verschiedenes.
Eingesandte Literatur.

Loofs' Symbolik.

II.

Ein umfassenderes zweites Buch des darstellenden Teiles dieser Konfessionskunde (S. 187—418) ist sachgemäss dem abendländischen Katholizismus gewidmet. Diese allgemeine, freilich auch nicht unanfechtbare Bezeichnung ist wahrscheinlich deshalb gewählt, weil ein dritter Abschnitt dieses Buches sich mit den von der modernen römischen Kirche abgezweigten katholischen Gruppen: der Kirche von Utrecht, dem in der Gegenwart kaum noch existierenden und deshalb in einem letztere allein zeichnen wollenden Buche nicht erwähnbaren Deutschkatholizismus und den Altkatholiken beschäftigen soll, ohne freilich ein objektives Urteil über diese zu ermöglichen. Auch der Anfang des Buches, das doch nach dem vom Verf. aufgestellten Begriff der Konfessionskunde nur die moderne römische Kirche vorführen sollte, überrascht (S. 187—207). Denn in ihm wird von einer Entwicklung des konfessionellen Charakters des abendländischen Katholizismus bis zum Schluss des 14. Säkulums berichtet (§ 30), dann von einer kritischen Zeit in der Entwicklung der römisch-katholischen Kirche zwischen dem Avignoneser Exil und dem Abschluss des Tridentinums (§ 39) geredet und endlich von der Entwicklung des konfessionellen Charakters der römisch-katholischen Kirche seit dem letzteren (§ 40) gehandelt. Man erkennt, der protestantische Kirchenhistoriker vermag es über sich, den gewaltigen Einschnitt, den die Reformation des 16. Jahrhunderts in die Geschichte gemacht hat, tatsächlich als für Rom unbedeutend auszuschalten. Denn dass der tönernen Koloss, den Gregor VII., Innocenz III. und Bonifazius VIII. zusammengezimmert hatten, vor dem Heroldsruf des Evangeliums, der aus Luthers Munde kam, zerfiel, und die Kirche des Papsttums in dem ersten Vierteljahrhundert nach 1517 aus allen Fugen zu gehen drohte, ist diesem Symboliker zu konstatieren nicht wert, während er dem Deutschkatholizismus noch Leben zuspricht. Diese tatsächliche Verbeugung vor der Sempiternitas ecclesiae Romanae wird der römische Stuhl schmunzelnd zu den Akten nehmen. Wir protestieren aber im voraus gegen jede Benutzung dieser wie jeder anderen Konzession von Theologen Ritschlscher Observanz an Rom zur Bekräftigung römischer „Geschichtslügen“. Die moderne päpstliche Kirche ist ihrem innersten Wesen nach erst aus den Bewegungen des 16. Jahrhunderts hervorgegangen. Mühe machte es der Kurie genug, sie auf dem Konzil zu Trient zusammenzuflicken, und die Kraft dazu kam aus dem spanischen Katholizismus und seinen wenigen Affilierten in den anderen Ländern. Sie ist eine jüngere Formation als die Kirchen der Reformation, wenn man auf ihr Wesen blickt. Die Tatsache der Ausdehnung der evangelischen Bewegung vor dem Eintritt der Kontrareformation spricht lauter als das Haften an Aeusserlichkeiten seitens einer pari passu mit jesuitischer Advokatie vorgehenden formalisti-

schen Historik. Mit letzterer geht, wie zumeist, ein freies Schalten mit den Quellen der Symbolik Hand in Hand (§ 42). Gewiss müssen alle päpstlichen Erlasse bis auf die Enzykliken Leos XIII. berücksichtigt werden. Aber der Fokus, um den deren Inhalt sich sammelt, ist, wie das Vatikanum und die Praxis aller bischöflichen Priesterseminare zeigt, noch immer das Tridentinum. Darum ist es unnötig, in Scheebens, Martins und Simars dogmatischen Kompendien oder gar in Deharbes elsässischem Katechismus Quellen der Darstellung der römischen Lehre mit Loofs zu suchen. Das ist umso unberechtigter, als sonst auch mit gleichem Recht ausserdeutsche Dogmatiker und Ethiker herangezogen werden müssten, um eine wirkliche Darstellung der römischen Anschauungen zu bieten, wie die Bedeutung der Werke Bellarmins und Peronnes zeigt. Das vorübergehende Liebäugeln der römischen Kurie mit Deutschland ist keine Bürgschaft für dessen geistige Superiorität im Gebiet der römischen Kirche. Solche Werke und auch das von Loofs unzählige Male herbeigezogene Kirchenlexikon von Wetzer und Welte (2. Ausgabe von Hergenröther und Kaulen) können nur als Belege für die richtige Reproduktion des Inhalts der autoritativen Dokumente herangezogen werden, am wenigsten aber bei Rom als Quellen gelten. Die Kurie verleugnet allezeit ja auch darin alle ihre Kinder. Bei einer zusammenhängenden Zeichnung des Wesens der römischen Kirche muss die Schilderung dieser, wie es bei Loofs auch der Fall ist, vorangehen (Kap. 2, S. 216—256), da sie ja als beständige Heilsmittlerin das Werk Christi fortzusetzen vorgibt. Auf die nähere Prüfung der Anlage in diesem Kapitel wollen wir umsoweniger eingehen, als uns das 3. Kapitel (S. 257—330): die Lehre der römischen Kirche einfach daran vorüberzugehen nicht erlaubt. Wiewohl S. 257 angegeben wird, dass die Kirche die dreifache Aufgabe des Lehramts, des Priesteramts und des Hirtenamts habe, wird diesem sich aus der Stellung der Kirche zu ihren Gliedern ergebenden Schema nicht gefolgt, sondern Kap. 3 die Lehre der römischen Kirche und Kap. 4 zusammen die priesterliche und leitende Tätigkeit der Kirche (S. 350—392) und Kap. 5 die Besonderheiten des Ritus orientalis (S. 393—398) behandelt, und werden so sachliche und statistische Gesichtspunkte durcheinander verfolgt. Auch wird wieder bei der Skizzierung der römischen Lehre weder das Schema des Tridentinums, noch des Vaticanums, noch des gemeinsamen Ganges der römischen Katechismen zu Grunde gelegt, sondern die Lehre (S. 258) angeblich so zur Darstellung gebracht, „dass das Einzelne je an seinem Platze durch das Vorangehende genügend erklärt, d. h. nicht sachlich begründet, wohl aber seinem Sinne nach verdeutlicht wird“. Selbst wenn dieser Zweck, wie zweifellos z. B. bei der Lehre vom Urstand und der Sünde (§ 48) erreicht wäre, — würde es doch nicht geschichtstreu, d. h. im Sinne Roms selber sein. Welchen Wert Christus und sein Kreuz in Roms Lehre

tatsächlich hat, wird aus Loofs' Darstellung weder in Kap. 2 noch 3 irgend jemand entnehmen können, und das ist für jeden, der Christus so wenig für einen legislator wie für ein blosses Vorbild hält, das wichtigste, um Rom zu verstehen, — und das lässt sich auch aus dem Tridentinum und Vaticanum ganz gut darlegen. Weiter ins einzelne einzugehen müssen wir uns versagen. Nur das sei noch hinzugefügt: der Zeichnung Loofs' merkt jeder, der Rom näher kennen gelernt hat, an, dass er es nur aus Büchern kennt. Auch v. Hoensbroech hat trotz allem ein römisches Glas vor den Augen wie Renan, wenn er die religiösen Dinge beurteilt. Wer mit evangelischem Auge das Getriebe der römischen Kirche übersieht, wird Loofs' Zeichnung nicht nur zu vervollständigen, sondern auch bezeichnende Rückwirkungen vieler Gebräuche selbst auf die offizielle Auffassung des Wesens Christi und seines Heils hervorzuheben sich veranlasst sehen. So bemerkt Loofs S. 365, der Karfreitag sei für Rom kein Feiertag; aber er bemerkt nicht, dass an ihm keine Messe gelesen werden darf, das „Sanctissimum“ (S. 329) in das in den Kirchen aufgerichtete Grab bis zum Ostermorgen getragen wird und die Gläubigen angewiesen werden, wo dies angängig ist, womöglich in drei Kirchen das Grab zu besuchen, — und doch fällt dadurch ein bezeichnendes Streiflicht auf die römische Auffassung der Gegenwart Christi im Abendmahl, das bei seiner so ins einzelne gehenden Schilderung des Kultus nicht fehlen durfte.

Wie mannigfache Veranlassung auch von der Erörterung über das Symbolum Romanum (S. 6 ff.) an zu Auseinandersetzungen mit Loofs vorläge, die Rücksicht auf den zu beanspruchenden Raum verstattet höchstens noch einige flüchtige Andeutungen zur Beleuchtung des ungleichen Verfahrens desselben. Schon formell fällt auf, dass für Benutzer eines Grundrisses der Symbolik nicht gerade wesentliche Dinge relativ breit erörtert werden; vgl. ausser den bereits erwähnten Punkten S. 113 ff., S. 165 ff., S. 198 Anm. 4, S. 213 Anm. 3; 215 Anm. 4; 266 ff.; 231 ff. (§ 45 Orden und Kongregationen); 277 ff. (augustinischer und thomistischer Gnadenbegriff); 315 ff. (Gebet als Gnadenmittel, während es doch tatsächlich weit mehr als meritorische Leistung betrachtet wird); S. 347 Anm. 6; S. 359 Anm. 5. Daneben sind andere Punkte, die für die Auffassung der betreffenden Kirchen kennzeichnend sind, zu kurz behandelt, wie bei der römischen Lehre vom Urstand die durch sie erfolgte Annahme eines dualistischen Gegensatzes der niederen und höheren Kräfte des Menschen trotz Berücksichtigung von Thomas und Duns Scotus nicht dargelegt wird. Auch ist die Lehre von der Schrift in der römischen Kirche kaum irgendwo gestreift, und die von Leo XIII. in seiner Enzyklika vom 8. November 1893 für die römische Kirche in Anspruch genommene Hochachtung der heiligen Schrift nirgends erwähnt und ins Licht gesetzt, während sie sichtlich für die Kirche der Gegenwart einen leicht täuschenden Erfolg gehabt hat. Wir sind damit bereits auf die ungleiche Berücksichtigung auch materiell gleich wichtiger Punkte gekommen. Einer der grellsten Punkte dieser Art ist schon früher berührt: die Beurteilung von Symbol und von Dogma in der orthodoxen Kirche des Orients und in den Kirchen der Reformation. Nachträglich muss hier noch auf den früher nur dadurch bemerklich gemachten Sprachgebrauch Loofs' hingewiesen werden, dass bei Zitaten aus ihm das Wort Dogma durch Anführungszeichen hervorgehoben wurde. Er überschreibt z. B. S. 135 § 28: „Das Symbol als Kompendium des Dogmas“ (vgl. auch S. 328, wo vom „Zentrum des alten Dogmas“ geredet wird). Während selbst nach Fr. Nitzsch (Dogmatik S. 3) unter Dogmatik die Wissenschaft von den Glaubenslehrensätzen verstanden wird, macht Loofs so, als ob die Glaubenslehre einer Kirche nur ein einziges Dogma wäre (vgl. die Uberschriften § 29, 30, 31). Bei der römischen Kirche spricht er aber nicht davon, während doch bei der Kirche des Vaticanums erst recht von einer „Glaubenssatzung“ zu sprechen Veranlassung ist (vgl. S. 209 f.). Bei der griechischen Kirche liegt dazu aber gar kein besonderer Grund vor, da auch sie *ἄρθρα τῆς καθολικῆς καὶ ὀρθοδόξου πίστεως* unterscheidet (Conf. orth. Pars I, qu. 3, Kimmel p. 60), und bei aller Betonung des Artikels von der Menschwerdung doch die Tat der Erlösung

nicht vollständig vergessen ist, sondern die Lehre der orientalischen Kirche nur in irrigem Eigensinn auf der Stufe der unentfalteten christlichen Heilserkenntnis des vierten christlichen Jahrhunderts verharret. Das tritt mannigfach hervor, so auch in der von Loofs willkürlich verkürzt angeführten Stelle der C. O. Pars I, qu. XXXVII, die als dritten Glaubensartikel τὸν δι' ἡμᾶς τοῦς ἀνθρώπους (von Loofs S. 141 Z. 4 v. o. weggelassen) καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα . . . καὶ ἐνανθρωπήσαντα nennt. Denn diese Nebeneinanderstellung zweier διὰ ist wohl zu beachten. Die sehr subjektive Auswahl der Quellen für die Symbolik der römischen Kirche wurde schon oben erwähnt; diese Subjektivität erreicht aber einen besonderen Grad, indem es am Schluss des Abschnittes über die Quellen der Konfessionskunde für die orthodoxe Kirche heisst: „Direkt lehrreich sind mehrere der Romane, Novellen u. dgl. von J. S. Turgeniew und L. Tolstoi“ (S. 131). Warum fehlt denn eine parallele Angabe für die römische Kirche, oder ist da nur die Auswahl nicht so leicht? — Die vollste Subjektivität in der Art, die einschlägigen Dinge zu behandeln und zu beurteilen, ist ein Charakteristikum dieser Konfessionskunde. Wohin wird sie im 3. und 4. Buche führen, welche nach S. 76 die Kirchen der Reformationszeit und die Kirchen der neueren Zeit seit der englischen Reformation behandeln sollen? — Wir sind darüber nicht in Zweifel, dass ein Theologe wie Loofs bei dem, was dem Leser auf den ersten Blick als eine Art des ultorischen Verfahrens sich darstellt, vollkommen zielbewusst vorgegangen ist. Wir besorgen aber, wenn die letzten Bücher noch weiter solche Ungleichheiten aufzeigen sollten, es dem Werke Loofs' ähnlich ergehen könnte wie der Rechtsphilosophie J. Stahls, dem man nicht nur wissenschaftliche Haltungslosigkeit des Standpunktes, sondern auch innere Verwandtschaft mit den Systemen der Willkür trotz ihres viele blendenden Scheines einst vorwarf (vgl. J. A. Dorner in Theol. RE.² IV. S. 369).

Auf den evangelischen Standpunkt des Verf.s fällt ein eigentümliches Licht durch Aeusserungen wie die folgenden. S. 192 lesen wir: „Doch hat diese kritische Zeit (2¹/₂ Jahrhunderte vor dem Tridentinum) der inneren Entwicklung der römischen Kirche schliesslich im Tridentinum zu jener klassischen Zeit (das 13. Jahrhundert, S. 191) zurücklenkenden Abschluss gefunden“. Würdigt, wer so urteilt, das Gotteswerk der Reformation richtig? — S. 295 fordert die Beachtung davon, dass „die ursprüngliche Tendenz der Lutherschen Gedanken über das justificari sola fide in der späteren Zeit nicht klar festgehalten ist etc.“ und dass Luther wie Melancthon keineswegs die justificatio ursprünglich nur auf die Gewissensberuhigung abgezweckt haben! — S. 296 lesen wir: „Die katholische Lehre von der justificatio ist eine „objektive“ Lehre über ein göttliches Tun; die evangelische Rechtfertigungslehre ist ursprünglich ein Gefüge von Ueberzeugungen des Glaubens“. S. 311 wird über die ausgedehnte Anwendung des Opferbegriffs in der römischen Frömmigkeit geurteilt: „Die betr. Gedanken knüpfen an an Röm. 12, 1; und mischten sich nicht in ihre Verwertung all die falschen Gedanken ein, die schon seit Tertullians Zeit sich an den Opfergedanken gedrängt haben, so würde die Verwendung des Begriffs Opfer (= oblatio cum precibus) in keiner Weise anfechtbar sein“; und nimmt man noch dazu, was S. 329—332 über das Messopfer auseinandergesetzt wird, so wird man sich über die in den Kernbegriffen des reformatorischen Gegensatzes gegen Rom sich findende Unentschiedenheit wundern müssen. Folgerichtig wird deshalb auch eine der wichtigsten Bemerkungen Ritschls über den Unterschied der römischen und der evangelischen Rechtfertigungslehre S. 295 als eine die Wahrheit verkennende Behauptung bezeichnet.

Nur um zu zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit der Ref. Loofs' Buch gelesen hat, notiere ich noch folgende unklare Begriffsbildungen: christliche Konfessionskunde, S. 84 deteriorierte christliche Volksreligion; S. 143 aufgetauchte Heterodoxien; S. 200 die kontrareformatorische Frömmigkeit; S. 197 Restaurationskatholizismus; S. 220 die vorkonstitutionelle Verwendung des Begriffes Staat. Verwirrend muss es wirken, wenn § 30 in der Ueberschrift vom Mysterium der

Vergangenheit (S. 328 Inkarnationsmysterium) und § 31 von den gegenwärtigen Mysterien der orthodoxen Kirche gesprochen wird. Auch einzelne Druckfehler sind mir aufgefallen: S. 66 Z. 5—10 ist eins der beiden „noch“ zu streichen. S. 75 Anm. 5 sind die V und X unverständlich. S. 149 „mit Händen und Zähnen“, ein sich Conf. Dosithei Decret XVI (Kimmel p. 458) nicht findender Zusatz. S. 424 ist Achrida statt Achida zu lesen. Doch ich breche ab, wiewohl ich noch lange nicht alles mir Aufgefällene aufgeführt habe. Solche Quisquilien der Sprache und des Druckes können den Wert eines Buches nicht vermindern. Hoffentlich wird der Wert dieser Symbolik im zweiten Teile sich noch heben!

Nn.

Spitta, Friedrich, Untersuchungen über den Brief des Paulus an die Römer. Zur Geschichte und Literatur des Urchristentums. Dritter Band, erste Hälfte. Göttingen 1901, Vandenhoeck & Ruprecht (193 S. gr. 8). 5 Mk.

In Band I, S. 16—30 des soeben genannten Gesamtwerkes hatte Spitta betreffend den Römerbrief folgende Hypothese vorgetragen: Dieses Sendschreiben bestehe aus zwei von dem Apostel an die römische Gemeinde gerichteten Briefen, einem, den der Apostel am Ende seiner dritten Missionsreise an die damals ihm noch unbekannte Gemeinde geschrieben habe und einem zweiten, der eine vertraulichere Stellung des Paulus zur römischen Christenheit verrate, also aus der Zeit nach der ersten römischen Gefangenschaft stamme. Dem zweiten Römerbrief wurden 12, 1—15, 7 und 16, 1—20 zugewiesen, wozu versuchsweise 1, 7—12 als Einleitung erklärt wurden, die übrigen Stoffe blieben dann für den ersten Römerbrief. Die Gründe für diese Zweiteilung waren hauptsächlich der schon angegebene, dass gewisse Teile eines Römerbriefes eine Bekanntschaft des Paulus mit den Römern und ein autoritatives Verhältnis zu ihnen voraussetzen, Schwierigkeiten in der Komposition des 15. und des 16. Kapitels, sowie die Zusammenhangslosigkeit von Kap. 12 mit dem Vorhergehenden.

Diese Hypothese nimmt Spitta in der anzuzeigenden Schrift mit geringen Modifikationen — Aufgabe der Behauptung, dass 1, 7—12 Eingang des zweiten Briefes gewesen seien und Echtheitserklärung der Doxologie 16, 25—27, die er beanstandet hatte — wieder auf, begründet sie umfassender und dehnt seine Untersuchungen auch auf die Kapitel 1—11, den Hauptteil des sogenannten ersten Römerbriefes, aus. Da Referent der Bitte Spittas an die Mitforscher, dass sie sich mit seiner Darlegung auseinandersetzen und ihr, „falls sie nicht beistimmen können, eine Widerlegung angedeihen lassen wollten“, anderwärts Folge geleistet hat*, so sei hier nur das Wichtigste hervorgehoben.

Es ist gegen Spitta einzuwenden, dass sein zweiter Römerbrief aus dem Rahmen der sonstigen Briefe des Apostels herausfiele. Dieser Brief hätte nichts als Ermahnungen und persönliche Mitteilungen enthalten, und einen solchen paulinischen Brief gibt es ebensowenig, wie einen, der wie Röm. 1—11 nur dogmatische und religionsgeschichtliche Darlegungen enthielte. Erst 1—11 und 12—15 vereinigt geben ein dem paulinischen Typus entsprechendes Sendschreiben.

Ebensowenig hat es Spitta vermocht, den Einwand zu entkräften, den schon Zahn, Einleitung in das Neue Testament I S. 297 gegen ihn erhoben hat: Warum hätten die Römer aus zwei ihnen zugegangenen Briefen einen gemacht, statt wie die Gemeinden von Thessalonich und Korinth sich zu freuen, zwei von Paulus erhalten zu haben? Was Spitta S. 60 f. hiergegen vorbringt, hat für niemand Ueberzeugungskraft, welcher einen Verfasser des ersten und zweiten Thessalonicherbriefes annimmt und welcher den Beweis nicht für erbracht hält, dass der zweite Korintherbrief ihm ursprünglich fremde Stücke enthalte.

Ferner ist Spittas Behauptung zu bestreiten, dass der Ton von Kap. 12 an ein anderer werde und Paulus so nur an eine ihm bekannte Gemeinde habe schreiben können. Röm. 1—11 setzen nicht eine andere Situation als Kap. 12—15

voraus, sondern diese Kapitel sind unter den gleichen Verhältnissen wie die vorangegangenen entstanden zu denken. Dafür ist geltend zu machen 1. die Anknüpfung 12, 1 an 6, 11. 13. 19 und 11, 30, 2. der Vorwurf hochmütiger Gesinnung 12, 3. 16; 13, 1—7, der verwandt ist dem 11, 17—32 gemachten Vorwurf, 3. der Parallelismus der Gedanken 15, 7—12 mit 11, 15—32, 4. der Hinweis auf das Recht, im Tone der Ermahnung zu der Gemeinde zu sprechen 12, 3, welcher die gleiche Situation wie 1, 5 f. 11. 13; 15, 15 voraussetzt, endlich 5. die Charakteristik der Starken im Glauben Kap. 14, 1—15, 13, die zu dem Bilde, welches wir uns nach Kap. 11, 13 ff.; 12, 3. 16; 13, 1—7 von der römischen Gemeinde machen müssen, passt. Es ist richtig, dass der Apostel Kap. 12—15 ein ganz konkretes Bild der Gemeinde vor Augen hat. Aber dasselbe gilt auch von Kap. 1—11. Paulus kennt den letztgenannten Kapiteln zufolge die Zusammensetzung der Gemeinde; er kennt die Höhe ihres christlichen Standes; er weiss von den Kontroversen, in die die Römer verwickelt sind und greift, gegen die ungläubige Judenschaft auf die Seite der Gemeinde tretend, in die Streitfrage ein, um die Waffen der christlichen Römer zu schärfen und ihnen neue Waffen in die Hand zu drücken. Er weiss auch sehr genau, worin die Römer sich noch falschen Anschauungen hingeben, und hat Kap. 11 nachdrücklich und kräftig ihren Hochmut gegenüber Israel gedämpft. Daraus geht hervor, dass ein Unterschied zwischen Kap. 1—11 und Kap. 12—15 nicht gemacht werden kann, der Stand der Kenntnis der Gemeindeverhältnisse vielmehr hier wie dort der gleiche ist. So gut Paulus von den Kap. 1—11 vorausgesetzten Verhältnissen der römischen Gemeinde Kenntnis erhalten hat, ohne dass er dort war, so gut konnte er die Kap. 13 und 14, 1—15, 13 behandelte Situation aus den gleichen Quellen erfahren. Der Verkehr von Rom zu den Städten hin, wo der Apostel im Orient wirkte, war ein ausserordentlich lebhafter und die Christengemeinde in Rom gewiss schon eine so ansehnliche, dass Beziehungen des Paulus zu christlichen Brüdern aus Rom oder Besuche von Christen der Mittelmeerländer in Rom in jenen Jahren durchaus zu den Wahrscheinlichkeiten gerechnet werden müssen. Paulus aber hatte seit Jahren das lebhafteste Interesse an der römischen Gemeinde, da Rom längst ein ersehntes Ziel für ihn war. Ueber die dortige christliche Gemeinde wird er sich also wo immer möglich informiert haben.

Bestreiten muss Ref. auch, aus Gründen, die hier nicht erörtert werden können, die Richtigkeit des schon vor Spitta von Straatman, H. Schultz und Völter angenommenen Einschnittes zwischen 15, 7 und 8: meines Erachtens ist mit allem Nachdruck zu behaupten, dass erst mit 15, 8—13 die Erörterung über die Starken und Schwachen zu Ende geht. Auch schliesst 15, 8 ff. nicht an das Ende von Kap. 11 an, sondern ist ein etwas anders gewendeter Parallelabschnitt zu 11, 25 ff. Spitta will in den Schwachen im Glauben Heidenchristen erblicken, welche sich neupythagoräischen Einflüssen hingegeben haben. Allein die durchgängige Vermeidung von Fleisch und Wein ist in dieser Zeit in der neupythagoräischen Schule nicht nachweisbar. Ja, die strenge Durchführung dieser Askese ist sogar, als der Neupythagoräismus wieder erstarkt war, nicht verlangt worden. Auch in der Vita Apollonii des Philostratus verbietet Apollonius II, 7 seinen Gefährten weder Wein zu trinken noch Fleisch zu essen: τὸ γὰρ ἀπέχεσθαι τούτων ὑμῖν μὲν ἐς οὐδὲν ὀρῶ προβαίνον. Nur er selbst hat in seiner Jugend um seiner Philosophie willen dies Gelübde getan. Daher passen auf neupythagoräischen Einfluss nicht die starken Ausdrücke πρόσκομμα, προσκόπτειν 14, 13. 20. 21, κρίνειν 14, 3 f. 13, διὰ βρώμα λαπεῖν 14, 15, ἐνεχεν βρώματος καταλύειν τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ 14, 20, ἀπολλύουσι 14, 15. Und Paulus trat sonst ausserchristlichen Spekulationen in seinen Gemeinden viel schärfer entgegen (Kol. Past.). Sollte er da in Rom über eine ähnliche Erscheinung so mild geurteilt haben? Gerade die schonende Behandlung der Schwachen zeigt, dass deren Askese ihre Wurzel nicht in Anschauungen hatte, die mit der christlichen Religion in Widerspruch standen. Als eine Verirrung

* In der Schrift: Der Römerbrief. Eine exegetische Studie. Göttingen 1903, Vandenhoeck & Ruprecht.

aber erscheint es, wenn Spitta auch in 12, 1 ff. (Θυσίαν ζώσαν und τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν) Neupythagoräismus wittert. Niemand, der nicht durch anderswoher entlehnte Gründe voreingenommen ist, wird in dem „lebendigen Opfer“ eine Hindeutung auf die Verwerfung der blutigen Opfer durch diese philosophische Schule und in der Forderung des „vernünftigen“ Gottesdienstes eine Anspielung auf den dem höchsten Gott gebührenden Dienst mit dem νοῦς finden, den nach Spitta die Neupythagoräer forderten.

Für zutreffend halte ich den Nachweis, dass die Doxologie 16, 25—27, der Gnadenwunsch 16, 24, den Spitta mit gutem Grund für echt erklärt, und die Grüsse 16, 21—23 nicht voneinander getrennt werden dürfen, der Gnadenwunsch V. 20b aber und die Grüsse V. 3—16 Doubletten dazu bilden, welche beweisen, dass 16, 1—20 einem anderen Briefe zugehören. Gelungen ist auch der Nachweis, dass dies Schriftstück nur an eine dem Paulus bekannte Gemeinde gerichtet sein kann. So bereitwillig wir nun zugeben, dass schwerwiegende Gründe für römische Adresse auch dieses Abschnittes sprechen, scheint mir die Ephesushypothese dennoch mehr für sich zu haben: 16, 1—20 ist wohl ein Empfehlungsschreiben für die nach Ephesus reisende Diakonissin Phoebe. Ref. hat die Begründung dieser Annahme in seiner eingangs genannten Schrift gegeben.

Die lebhafteste Beanstandung muss aber auch gegen Spittas Verständnis von Röm. 1—11 erhoben werden. Verf. erkennt den Doppelcharakter des Römerbriefes in Ansehung des Leserkreises an: manches weist auf Judenchristentum, manches auf Heidenchristentum der Römer. Er lehnt es — mit Recht — ab, diese Schwierigkeit durch die Unterscheidung einer Majorität und einer Minorität, eines judenchristlichen und eines heidenchristlichen Teiles, zu erklären und macht geltend, von einer solchen Zusammensetzung müsste vor allem in den persönlichen Anfangs- und Schlusspartien des Briefes zu lesen sein. Aber dort erscheine die Gemeinde immer als ein Ganzes und zwar als ein Ganzes heidenchristlichen Charakters. Ebenso lehnt er die Erklärung ab, dass die Leser beides gewesen seien, Heiden und Juden, ersteres der Geburt, letzteres der religiösen Stellung nach. Vielmehr habe man es in seinem ersten Römerbrief nicht mit ad hoc niedergeschriebenen Gedanken, sondern mit Ausführungen zu tun, die bereits früher fixiert waren. Um die Zeit des Apostelkonzils habe Paulus nämlich in einem Sendschreiben an die Judenchristen eine Rechtfertigung seiner Heidenmission gegeben, wie er eine solche ja auch vor den „Geltenden“ in Jerusalem vorgetragen habe. Dieses Sendschreiben, das eine Beseitigung judenchristlicher Bedenken gegen das gesetzesfreie Evangelium des Apostels bieten sollte, habe Paulus nun auch in den an die heidenchristlichen Römer gerichteten Brief aufgenommen und es insofern diesem Leserkreis mundgerecht gemacht, als er am Anfang und am Ende die Gemeinde als römische und als heidenchristliche anredete und um dieser Leser willen gewisse Zusätze einfügte, nämlich 1, 6. 7 a; 2, 14—16; 3, 1—8; 6, 12. 13. 15—23; 10, 18; besonders 11, 11—36; 15, 8—13.

Hier fragt man sich verwundert: war Paulus von einer solchen Geistesarmut, dass er, ausser stande, das für die Eigenart der römischen Gemeinde Passende auszusprechen, auf eine ältere, für andere Verhältnisse zugeschnittene Arbeit griff? Zeigen die sonstigen Briefe des Paulus ähnliche Erscheinungen? oder bewundern wir gerade das Talent des Apostels, überall die konkreten Verhältnisse der Gemeinden seinen Erörterungen zu Grunde zu legen und von hier aus zu allgemeinen Gesichtspunkten emporzusteigen? Die Annahme, dass Paulus in den Zeiten des Apostelkonzils eine Schrift an die Judenchristen geschrieben habe, ist an sich höchst problematisch; bei Spitta tritt sie in Verbindung mit einer Konstruktion über die Entwicklung der Missionstätigkeit des Apostels Paulus auf, welche entschieden zu bestreiten ist — Paulus soll lange Zeit Judenmissionar gewesen sein und bei seinen Volksgenossen ein vollständiges Fiasko erlebt haben —; und Röm. 1—11 wird nicht richtig als eine Auseinandersetzung mit dem Judenchristentum verstanden, es sind vielmehr das ungläubige Judentum und dessen Gegnerschaft gegen das

gesetzesfreie Heidenchristentum die zeitgeschichtlichen Instanzen, auf denen das Verständnis des Römerbriefes beruht. Ja, in diesem fehlt auch ganz der Gedanke, auf den Paulus auf dem Apostelkonzil so grossen Nachdruck gelegt hat und der auch, wie es scheint, in Jerusalem durchschlagend gewirkt hat, dass nämlich die Heidenmission offenbar Gottes Wille sei, da sie mit so ausserordentlichen Erfolgen begnadigt worden sei (Gal. 2, 7 ff.). Hätte also Paulus zur Zeit des Apostelkonzils eine Verteidigungsschrift des heidenchristlichen Evangeliums an die Judenchristen gerichtet und hätte er den Inhalt dieses Schreibens in den Römerbrief aufgenommen, so würde der eben ausgesprochene Gedanke nicht unausgeführt sein.

Das Problem des Römerbriefes kann auf dem von Spitta betretenen Wege nicht gelöst werden. Bereitwillig sei aber anerkannt, dass die Schrift eine Menge von richtigen Gedanken und Ausführungen enthält und dass sie, wie alle Schriften Spittas, mit Scharfsinn die einmal aufgestellte These zu beweisen versucht; aber im ganzen wie im einzelnen erweckt diese Schrift Widerspruch.

Wien.

Feine.

Sycz, Dr. S., Ursprung und Wiedergabe der biblischen Eigennamen im Koran. Frankfurt a. M. 1903, J. Kauffmann (64 S. gr. 8). 2 Mk.

Die Wichtigkeit der Eigennamen für die alttestamentliche Geschichtsforschung ist der neueren Zeit zuerst durch Eb. Nestles Preisarbeit „Die israelitischen Eigennamen nach ihrer religionsgeschichtlichen Bedeutung“ (1876) ganz zum Bewusstsein gebracht worden. Das anziehende und lehrreiche Thema hat aber auch seitdem nicht wenige Bearbeitungen erfahren: Grunwald, Die Eigennamen des Alten Testaments (1895), Kerber, Die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebräischen Eigennamen (1897), besonders Buchanan Gray, Hebrew proper names (1896) und Friedrich Ulmer, Die semitischen Eigennamen im Alten Testament auf ihre Entstehung und Elemente hin untersucht, 1. Teil als Leipziger Dissertation 1901 erschienen. Daran reiht sich nun auch die oben genannte Arbeit von Sycz an.

Sie hat ja allerdings ein spezielleres Thema. Sie will zeigen, welche biblischen Eigennamen im Religionsbuch der Mohammedaner auftreten, wie sie nach ihrer hebräischen Form entstanden und wie sie im Arabischen wiedergegeben und gedeutet worden sind. Aber auch bei der Erörterung dieser Fragen fällt mancher Lichtstrahl auf die geschichtliche Wichtigkeit der biblischen Eigennamen, und der Verf. hat diese Lichtstrahlen im ganzen mit Fleiss und Geschick sich entfalten lassen. Besonders der erste und der dritte Teil seines speziellen Themas sind gewiss in ganz ausreichender Weise von ihm behandelt worden. Sehr nützlich ist schon die Uebersicht S. 7—11, wo bei allen biblischen Namen, die in Betracht kommen, alle Stellen des Qor'ân aufgezählt sind, wo dieselben begegnen. Aber auch durch die ganze Broschüre hindurch lässt sich bemerken, dass die arabischen Materialien mit grossem Sammelfleisse zusammengebracht worden sind, und es ist nur zu beklagen, dass einige Male die Belegstellen nicht hinzugefügt sind, wie wenn es heisst: „Selten kommt für „Garten des Wohlgenusses“ auch der Name „Garten des Paradieses“ vor“ (S. 14, Anm. 1). Fast gleich reichhaltig sind dem Verf. die jüdischen Quellen über die Herkunft und Bedeutung biblischer Eigennamen geflossen. Dagegen die Darbietung der alttestamentlichen Notizen über die betreffenden Eigennamen ist mehrfach recht redselig (S. 14 f., 22, 25 etc.), obgleich andererseits auch da mehrmals die Belegstellen fehlen (S. 14 etc.), und die Behandlung der hebräischen Urform dieser Namen stets zum Teil nicht auf der jetzigen Höhe der Namendutung.

Dieser letzterwähnte Mangel zeigt sich gleich bei der Behandlung der beiden alttestamentlichen Engelnamen, die im Qor'ân vorkommen, Gabriel und Michael. Denn bei Gabriel ist nur die Uebersetzung „mein Held ist Gott“ erwähnt. Der Verf. stellt sich also auf die Seite von Olshausen (Lehrbuch der hebr. Spr., S. 615 f., vgl. auch Friedr. Delitzsch, Prolegomena zu einem neuen Hebräisch-aramäischen Wörterbuch, S. 220, Anm. 1), wonach das *i* in Wörtern wie Gabriel stets

das Fürwort „mein“ vertreten soll, und doch sind die Fälle, wo ein solches *i* auftritt, zu trennen, wie schon in meinem Lehrgebäude 2, 418 betont worden ist. Wie z. B. in Mal-kisedeq „König der Gerechtigkeit“, so liegt auch in Gabriel viel wahrscheinlicher einer von den Fällen vor, wo die Silbe *i* einen Nachklang der alten Genitivendung *i* enthält. Denn *geber* mit der Grundform *gabr* bezeichnet im Hebräischen den Mann, und jener Engelname sollte bedeuten „Mann Gottes“. Ferner bei der Deutung von Abraham (S. 21) beurteilt der Verf. nicht die von Hommel vorgeschlagene Ableitung des *h* aus dem Minäischen (vgl. mein Schriftchen „Hebräisch und Semitisch“ 1901, S. 82–84). Die von Lagarde vorgetragene Vermutungen sind sodann allzusehr bloss referiert. Er kritisiert nicht einmal seine Meinung, dass *Schā'âl*, dessen Deutung mit „Erbetener“ im Texte und in der Natur der Sache wohl begründet ist (vgl. „Babylonisierungsversuche betreffs der Patriarchen und Könige Israels“ 1903, S. 17 f.), mit *schā'al'ôh* d. h. der Totenbefragung zusammenhänge, obgleich gerade von Saul die Vertreibung der Totenbefrager berichtet ist (1 Sam. 28, 3).

Uebrigens sind auch die neutestamentlichen Namen, die im Qor'an begegnen, in einem besonderen Abschnitt (S. 59 ff.) besprochen. Mohammed behandelte diese Namen hauptsächlich in der 3. Sure, die die Ueberschrift „Sure der Familie 'Imrân“ trägt. Er warf nämlich Maria, die Mutter Jesu, mit Mirjam, der Schwester Moses, zusammen und gab deshalb der Mutter Jesu ebenfalls einen 'Amram (= arab. 'Imrân) zum Vater. Als Schwester von Maria führt er Elisabeth, die Mutter Johannis des Täufers, auf. Die arabische Form des Namens Jesu, nämlich 'Isa, weiss Syez nur so zu erklären: Es mag wohl im arabischen Anlaut *i* ein Gehörfehler zu Grunde liegen und im Auslaut *sa(j)* mag eine willkürliche Aenderung Mohammeds stecken, durch die in 'Isa ein Gleichklang mit *Mûsa(j)*, d. h. Mose, hervorgerufen werden sollte (S. 62). Da hat er bei der anlautenden Silbe nicht den Itacismus beachtet, der in Ἰησοῦς sich geltend machen musste.

Von formellen Fehlern habe ich nicht viel mehr als folgende beobachtet: Gen. 8, 30 statt 32, 30 (S. 13); Dillman (S. 18); Onomatopöese (S. 24), und was meint er mit dem Plural in „vgl. die Henochbücher“ (S. 33, Anm.)? Es gibt zwar Traditionen, nach denen Henoch dreissig und mehr Bücher geschrieben hätte, aber sie sind, soweit sie existiert haben, bis auf das bekannte eine Buch verloren gegangen, und die Mahnung, aus „Henochbüchern“ den Henoch als Inhaber höheren Wissens über die Dinge des Himmels und der Erde kennen zu lernen, kann also nicht ausgeführt werden.

Ed. König.

Dräseke, D. Dr. Johannes (Prof. am Matthias-Claudius-Gymnasium zu Wandsbeck), Johannes Scotus Erigena und dessen Gewährsmänner in seinem Werke *De divisione naturae libri V.* (Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, herausgegeben von N. Bonwetsch und R. Seeberg IX, 2.) Leipzig 1902, Dieterich (Theodor Weicher) (IV, 67 S. 8). 1. 60.

Die seiner Zeit sehr achtungswerte Erigena-Ausgabe von H. J. Floss (1853) in Mignes Patrologie genügt nicht mehr höheren Ansprüchen an einen kritisch gereinigten Text. Das schon mehrfach ausgesprochene Bedürfnis nach einer neuen Ausgabe trat offen zu Tage, als A. Schmitt auf „zwei noch unbenutzte Handschriften des Joh. Scotus Erigena“ (Programm des königlichen neuen Gymnasiums in Bamberg 1900; — den Inhalt habe ich „Deutsche Lit. Zeitung“ 1902, Nr. 19 kurz angezeigt —) nachdrücklich hinwies. Unter der falschen Aufschrift „Aristotelis physica“ war die eine (in Bamberg) verborgen geblieben, die Schmitt als die älteste und beste Handschrift für Buch I–III des Werkes ausweisen konnte. Der neu gestellten Textprobleme hat sich D. Dräseke sofort nach dem Erscheinen des Schmittschen Programms mit Eifer angenommen, zuerst in der „Zeitschr. f. wiss. Theol.“ Band 44, S. 478 ff.

In der vorliegenden Arbeit liefert er andere Vorstudien für eine Erigena-Ausgabe. Erigena ist mehrfach (von Christ-

lieb 1860, von Huber 1861) charakterisiert worden als ein „Knotenpunkt in der Geschichte der christlichen Philosophie und Theologie“ (Huber, S. 431). Neben seiner Spekulation, die die sinnbildlich anzufassende heilige Schrift erst ins philosophische Verständnis erheben soll, steht seine rezeptive Art, die das ganze griechische und lateinische Erbe nicht abzustreifen im stande ist. In der Theorie treten die Kirchenväter zurück; er will allein der Schrift folgen. Das ist nichts ungewöhnliches im Mittelalter. In der Praxis wird er von seiner kompilatorischen Anlage nie ganz frei. Soll diese Charakteristik aus ihrer allgemeinen Form heraustreten, so sind selbstverständlich Vorstudien über seine Abhängigkeit von den Gewährsmännern nötig, für eine neue Ausgabe seiner Werke eine geradezu unabsehbare Arbeit, wenn sie sich nicht wieder auf den üblichen Nachweis von Bibelzitate zurückziehen will. In der Schrift von Dräseke bekommt man einen Begriff, wie mühsam diese Vorarbeit ist, und wird ihm für den entsagungsreichen und unscheinbaren Dienst nur dankbar sein. Er hat die lateinischen und griechischen Gewährsmänner durchgesehen, von denen hauptsächlich in Betracht kommen: Plato, Origenes, Chrysostomus, vor allem Epiphanius, Gregor von Nyssa und von Nazianz, selbstverständlich der Areopagite Dionysius. Bei den Lateinern wird Plinius nachgewiesen neben Virgil, Boethius, Hieronymus, Augustin etc. Besonders eingehend ist das Verhältnis zu Maximus Confessor (S. 52 ff.) untersucht. Vollständig ist die Liste der Gewährsmänner keineswegs; mehr als Proben zu geben, war von Dräseke auch gar nicht beabsichtigt. In die Nachprüfung seiner Zitate einzutreten und sie fortzuführen, würde ein Spezialinteresse an Erigena voraussetzen. Dräseke wirbt um Mitarbeiter. Es scheint in der Tat hier ein fruchtbares Feld für kleine und grosse Arbeit offen zu liegen. Wenn nicht Schmitt oder Dräseke selbst, so wird ein Jüngerer sich an die Neuausgabe wagen. Hoffentlich weckt dann ein guter Text auch die fast eingeschlafene dogmengeschichtliche Beschäftigung mit Erigena wieder auf, so wie einst auf Floss sehr bald die nun veralteten Biographien und Systemdarstellungen gefolgt sind.

Greifswald.

F. Kropatscheck.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Kunze, Prof. Dr. Joh., D. Christoph Ernst Luthardt. Ein Lebens- u. Charakterbild. Mit e. Bildnisse Luthardt's u. einem Anhang. Leipzig, Dörffling & Franke (IV, 123 S. gr. 8). 2 M. — **Lichtstrahlen** aus Dr. Franz Klasens Werken. Gesammelt u. hrsg. von Olga Putz. Augsburg, Lampart & Co. (VIII, 55 S. 8 mit 1 Bildnis). 1. 20.

Zeitschriften. Festschriften f. Gustav-Adolf-Vereine. Hrsg. v. Pfr. Frz. Blanckmeister. 9. u. 21. Heft. 9. Zimmermann, Pfr. Doc. D. Dr. Paul v., Das Evangelium in Wien. Alte u. neue Erlebnisse. 21. Wetzel, Oberpfr. Dr. R., Das Evangelium im h. Lande. Leipzig, A. Strauch (24 S. m. Abbildgn.; 16 S. m. Abbildg. gr. 8). à 10 M. — **Dasselbe.** 20. Heft: Beckey, Pfr. Heinar., Das Evangelium in Köln. Ebd. (16 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 10 M. — **Flugschriften** des evangelischen Bundes. Hrsg. vom Vorstand des evang. Bundes. 211. [XVIII. Reihe. 7.] **Ablässwesen**, Das, im modernen Katholizismus. Von e. evangel. Theologen. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (17 S. gr. 8). 20 M. — **Wartburghefte.** Für den Evangel. Bund u. dessen Freunde. 22. Heft: Jahre, 4, Los v. Rom-Bewegung in Oesterreich. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (18 S. 12 m. Abbildgn.). 10 M.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Bibel, Die, m. Bildern von Schnorr v. Carolsfeld od. die Heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung D. Mart. Luthers. Berlin, H. Hillger (VIII, 619, 116, 224, 14 u. Familienchronik 9 S. gr. 8). Geb. in Halbleinw. 3 M. — **Temple Bible**, The, First and Second Books of Maccabees. Edit. by W. Fairweather, M.A. Ecclesiasticus. Edit. by N. Schmidt. London, Dent. 1 s.

Biblische Einleitungswissenschaft. Delitzsch, Frdr., Zweiter Vortrag üb. Babel u. Bibel. 36. bis 40. Taus. Mit 17 Abbildgn. im Text u. 3 farb. Taf. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt (50 S. gr. 8). 2 M. — **Gasser**, Pfr. Joh. Conr., Babel u. Bibel (in gemeinsamer Weise beleuchtet). Schaffhausen, P. Meili in Komm. (52 S. 8). 60 M. — **Gaussen**, Herbert, Thoughts from the First Three Gospels. London, Sonnenschein. 2 s. 6 d. — **Hilfsbücher** zur Kunde des alten Orients. 1. Bd.: Winckler, Hugo, Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament. 2. neu bearb. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs (IV, 130 S. 8). 3 M. — **Jeremias**, Pfr. Dr. Alfr., Im Kampfe um Babel u. Bibel. Ein Wort zur Verständigung u. Abwehr. 4., abermals erweit. Aufl. 8. 10. Taus. Mit e. Vorwort: „Offenbarung im Alten Testament“ als Er-

widerung auf Friedrich Delitzsch's Vorwort „Zur Klärung“ in den neuen Aufl. von Babel u. Bibel II. Leipzig, J. C. Hinrichs (52 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Iskraut**, J. G., Die Kritik der Bibel. Vortrag. Friedeberg, (M. Kohlschmidt) (39 S. 12). 25 \mathcal{M} . — **Keil**, P., Zur Bibel- u. Bibelfrage. Erweiterter Neudr. aus „Pastor bonus“. Trier, Paulinus-Druckerei (78 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} . — **Kramer**, Prof. Dr. Geo., Bibel-Bibel. Volkstümliche Darstellg. m. Grundsätzen e. Einheitsreligion. Magdeburg, Selbstverlag (7 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} . — **Münz**, Rabb. Dr. Wilh., „Es werde Licht!“ Eine Aufklärg. üb. Bibel u. Babel. Breslau, W. Koebner (52 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} .

Exegese u. Kommentare. Critica Biblica; or, Notes on the Text of the Old Testament Writings. Part 2. Ezekiel and Minor Prophets. By T. K. Cheyne. London, Black (8). 3 s. — **Feire**, Prof. Dr. Paul, Der Römerbrief. Eine exeget. Studie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 159 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} . — **McWilliam**, Thomas, Speakers for God. Being Plain Lectures on the Minor Prophets. London, Allenson (372 p. 8). 3 s. 6 d. — **Notes on the Hebrew Text of the Books of Kings**. With Introduction by Rev. C. F. Burney. London, Clarendon Press (8). 14 s. — **Pallis**, A., A Few Notes on the Gospels according to St. Mark and St. Matthew. Based Chiefly on Modern Greek. Liverpool Booksellers Company (Liverpool) (47 p. 8). 6 d.

Biblische Geschichte. Farrar, F. W., The Life of Lives: Further Studies in the Life of Christ. Popular ed. London, Cassell (596 p. 8). 7 s. 6 d. — **Hollmann**, Priv.-Doc. Lic. Dr. Georg, Urchristentum in Korinth. Eine religions- u. kulturgeschichtliche Studie. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (32 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Soltau**, Prof. Dr. Wilh., Hat Jesus Wunder getan? Eine bibl. Widerlegung kirchl. Aberglaubens. Leipzig, Dieterich (VIII, 104 S. gr. 8). 1. 60. — **Wilson**, Gilbert Lord, Christ in chronology and science of the Sabbath. Chicago, Scroll Publishing Co. (224 p. por. 12). \$1.25.

Biblische Theologie. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. Hrg. v. Prof. DD. A. Schlatter u. H. Cremer. VII. Jahrg. 1903. 3. Heft: **Möller**, Diak. Wilh., Die Entwicklung der alttestamentlichen Gottesidee in voralexischer Zeit. Historisch-krit. Bedenken gegen moderne Auffassgn. Gütersloh, C. Bertelsmann (183 S. gr. 8). 2. 80. — **Forschungen zur Religion u. Literatur des Alten u. Neuen Testaments**, hrg. v. Prof. DD. Wilh. Bousset u. Herm. Gunkel. 1. Bd. 2. Heft: **Heitmüller**, Lic. Priv.-Doz. Wilh., „Im Namen Jesu“. Eine sprach- u. religionsgeschichtl. Untersuchg. zum Neuen Testament, speziell zur altchristl. Taufe. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (X, 347 S. gr. 8). 9 \mathcal{M} .

Biblische Hilfswissenschaften. Ecker, Priestersem.-Prof. D. Dr. Jak., Porta Sion. Lexikon zum latein. Psalter (Psalterium Gallicanum) unter genauer Vergleichg. der Septuaginta u. des hebr. Textes m. e. Einleitg. üb. die hebr.-griech.-latein. Psalmen u. dem Anh.: Der apokryphe Psalter Salomons. Trier, Paulinus-Druckerei in Komm. (VIII, 234 S. u. 1936 Sp. gr. 8). 17. 50. — **Frohnmeyer**, Präl. J., Biblische Geographie. 12. verb. u. verm. Aufl. Mit 92 Bildern u. 1 Karte des Hl. Landes. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (VIII, 336 S. 8). 4 \mathcal{M} . — **Orient**, Der alte. Gemeinverständliche Darstellg., hrg. von der vorderasiat. Gesellschaft. II. Jahrg., 3. Heft: **Zimmern**, Prof. Dr. Heinr., Biblische u. babylonische Urgeschichte. 3. mehrfach veränd. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (40 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} .

Altchristliche Literatur. Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv f. die v. der Kirchenväter-Commission der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften unternommene Ausg. der älteren christl. Schriftsteller. Hrg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack. Neue Folge. IX. Bd. 3. Heft. Der ganzen Reihe XXIV, 3. **Harnack**, Adf., Der pseudocyprianische Traktat de singularitate clericorum, e. Werk des donatistischen Bischofs Macrobius in Rom. — Die Hypotyposen des Theognost. — Der gefälschte Brief des Bischofs Theonas an den Oberkammerherrn Lucian. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (118 S. gr. 8). 3. 50.

Patristik. Rauschen, Gymn.-Relig.-Lehr. Prof. Dr. D. Gerh., Grundriss der Patrologie m. besond. Berücksicht. der Dogmengeschichte. Freiburg i. B., Herder (XI, 231 S. gr. 8). 2. 20.

Allgemeine Kirchengeschichte. Bossuet, Histoire des variations des églises protestantes. T. 1. 2. Paris, Garnier frères (VIII, 476 p.; 611 p. 18). — **Jühling**, J., Die Inquisition. Enthüllungen aus den geheimen Kerkern der Mönchs- u. Nonnenklöster u. des Hl. Offizium. Dresden, H. R. Dohrn (IV, 419 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 4 \mathcal{M} . — **Marx**, Priestersem.-Prof. J., Lehrbuch der Kirchengeschichte. Trier, Paulinus-Druckerei (XII, 785 S. gr. 8). 8. 50. — **Thomas**, James, The First Christian Generation. Its Records and Tradition. London, Sonnenschein (414 p. 8). 6 s. — **Vacandard**, abbé, La Confession sacramentelle dans l'Église primitive. Paris, Bloud et Ce. (63 p. 16). 60 c. — **Vacandard**, abbé E., La Pénitence publique dans l'Église primitive. Paris, Bloud et Ce (63 p. 16). 60 c. — **Wesen u. Werden**, Das, des Protestantismus. 5. Teil. (1. Ed. Kuck, Der Protestantismus als Kirche u. als Kulturmacht. — 2. Ferd. Menegoz, Die Orthodoxie. — 3. R. Will, Der Pietismus. — 4. Aug. Ernst, Rationalismus und Liberalismus. — 5. Lic. Dr. Alb. Schweitzer, Der Protestantismus u. die theologische Wissenschaft. Strassburg, E. van Hauten (90 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Reformationsgeschichte. Berlichingen, Frhr. Adf. v., Populärhistorische Vorträge üb. Reformation — Revolution u. 30jährigen Krieg. 6. u. 7. Heft: **Ulrich v. Hutten**, der revolutionäre Journalist der Reformation u. Luthers böser Geist. Würzburg, Göbel & Scherer (S. 89—120 gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Luther-Vorträge**, Würzburger, als Antwort auf die Angriffe des Jesuiten Berlichingen hrg. vom evangelischen

Bund. München, J. F. Lehmann (III, 12, 24, 31, 20, 22, 20 u. 28 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} .

Kirchengeschichte einzelner Länder. Bischofschronik, Die Merseburger. Uebers. u. m. Anmerkgn. versehen v. O. Rademacher. 1. Tl. (bis 1136). Merseburg, (F. Stollberg) (74 S. gr. 8). 1. 20. — **Gazagnol**, Prof. Germain, Die neue Bewegung des Katholizismus in Frankreich. Mit dem Portr. v. Msgr. Mignot, Erzbischof v. Albi. München, G. Schuh & Co. (XIV, 450 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} . — **Gesichtsblätter** des deutschen Hugenotten-Vereins. XII. Bd. 1—3. Heft. 1. **Cuno**, Past. Lic. Fr. W., Paul Toussain. Nach seinem Leben u. Wirken. Ein Beitrag zur Gelehrtengegeschichte der Wallonen der pfälz. od. oberrhein. Provinz (de cercle de Palatinat). 2. 3. **Heussner**, Pfr. Dr. Alfr., Die französische Colonie in Cassel. Magdeburg, Heinrichshofen's Sort. (49 S.; 56 S. gr. 8). 2. 20. — **Hattendorff**, Pfr. Johs., Geschichte des evangelischen Bekenntnisses in der Stadt Fulda, m. hauptsächl. Benutzg. archival. Materials bearb. Hamburg, H. Grand (IV, 61 S. gr. 8 m. 2 Abbildgn. u. Titelbild). 1 \mathcal{M} . — **Högl**, Studiensem.-Präf. Dr. Math., Die Bekehrung der Oberpfalz durch Kurfürst Maximilian I. Nach Archivakten bearb. 1. Bd. Gegenreformation. Regensburg, Verlagsanst. vorm. G. J. Manz in Komm. (VII, 182 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Martin**, abbé Eug., Histoire des diocèses de Toul, de Nancy et de Saint-Dié. T. 3. Nancy, Crépin-Leblond (612 p. 8). — **Overton**, J. H., The Church in England. 2 vols. London, Gardner, Darton (8). 3 s. 6 d. — **Quellen u. Darstellungen** zur Geschichte Niedersachsens. Hrg. vom histor. Verein f. Niedersachsen. 9. Bd.: Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lichtenhofe zu Hildesheim. Mit e. Einleitg. hrg. v. Archivdir. Geh. Archivv. Dr. Rich. Doebner. Hannover, Hahn (XLVI, 446 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} . — **Schleicher**, Dr. Jos., Der österreichische Klerus. Ein Stück Zeit- u. Kirchengeschichte. Wien, C. Fromme (III, 247 S. 8). 2 \mathcal{M} . — **Schleglmann**, Domvik. Dr. Alphons M., Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern. (In 3—4 Bdn.) Bd. 1. Vorgeschichte der Säkularisation. (In 4 Lfgn.) Lfg. 1. Regensburg, J. Habel (VIII S. u. S. 1—64 gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Tiesmeyer**, Past. prim. L., Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des XIX. Jahrh. 3. Heft. Das Wuppertal, das Ober- u. Niederbergische Land. Kassel, E. Röttger (III S. u. S. 179—253 gr. 8).

Papsttum. Braig, Prof. Dr. Karl, Der Papst u. die Freiheit. Rede zur Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums Sr. Heil. Papst Leo XIII. Beigabe: Päpstliche Aussprüche üb. die Freiheit. Freiburg i. B., Herder (39 S. Lex.-8). 1 \mathcal{M} . — **Chevelier**, Mgr. C., Rome et ses pontifes (Histoire, traditions, monuments). Tours, Mame et fils (399 p. 4). — **McCabe**, Joseph, Church Discipline. An Ethical Study of the Church of Rome. London, Duckworth (269 p. 8). 3 s. — **Maistre**, Jos. de, Du pape. Paris, Garnier frères (413 p. 18).

Orden u. Heilige. Franche, abbé Paul, Sainte Hildegarde (1098—1179). Paris, Lecoffre (216 p. 18). 2 fr. — **Gallonio**, Father, Tortures and Torments of the Christian Martyrs. From the „De SS. Martyrum Cruciatibus“, now for the first time Translated and Adapted by A. R. Allinson. Illust. with 46 Original Plates, and Publishers' Note concerning the Origin and Scope of the Book. Limited ed. Paris, Carrington (260 p. 8). 25 s. — **Gregorios**, Des Klerikers, Bericht üb. Leben, Wunderthaten u. Translation der hl. Theodora v. Thessalonich, nebst Metaphrase des Joannes Staurakios. Hrg. v. Eduard Kurtz. [Aus: „Mémoires de l'acad. imp. des sciences de St.-Petersbourg.“] St. Petersburg. Leipzig, Voss' Sort. in Komm. (III, XXI, 112 S. Lex.-8). 3 \mathcal{M} . — **Heiner**, Prof. Dr. Frz., Protestantische Jesuitenhetze in Deutschland. Ein Wort zur Aufklärg. u. Abwehr. Freiburg i. B., Geschäftsstelle des Charitasverbandes f. das kath. Deutschland (IV, 83 S. gr. 8). 35 \mathcal{M} . — **Neatley**, W. Blair, The Programme of the Jesuits. A Popular Exposition. London, Hodder & Stoughton (216 p. 8). 3 s. 6 d. — **Vacandard**, E., Saint Victrice, évêque de Rouen (IVe—Ve siècle). Paris, Lecoffre (191 p. 18). 2 fr. — **Wietlisbach**, Pfr. Heinr., Album Rottenbuchense. Verzeichnis aller Pröpste u. Religiosen des Regnar-Augustinerstiftes Rottenbuch, welche seit der Stiftg. bis nach der Aufhebg. verstorben sind. Mit Illustr. u. Beilagen. München, (J. L. Lentner) (112 S. gr. 8). 3. 50.

Sekten. Sandmann, Lehr. Frdr., John Nelson Darby u. „Die Versammlung“. Ein Bild aus der Kirchengeschichte der Gegenwart. Mülheim a. R., Buchh. des ev. Vereinshauses (58 S. gr. 8). 75 \mathcal{M} .

Christliche Kunst u. Archäologie. Beissel, Steph., Der Reliquien-schrein des hl. Quirinus zu Neuss, hergestellt in den Werkstätten von August Witte. Aachen, (Cremer) (12 S. gr. 4 m. 30 Abbildgn. auf 13 Taf.). 3 \mathcal{M} . — **Guide to the Early Christian and Byzantine Antiquities in the Department of British and Medieval Antiquities in the British Museum.** By O. M. Dalton. Illust. London, British Museum (116 p. 8). 1 s. — **Marucchi**, H., Eléments d'archéologie chrétienne. T. 1. 2. Paris, Desclée, de Brouwer et Ce. (XXXVI, 400; 451 p. 8 avec grav. et plans). 12 fr.

Dogmengeschichte. Seitz, Klerikalsem.-Assist. Priv.-Doz. Dr. D. Ant., Die Heilsnotwendigkeit der Kirche nach der altchristlichen Literatur bis zur Zeit des hl. Augustinus. Freiburg i. B., Herder (VIII, 416 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} .

Dogmatik. Ecklin, Pfr. Gb. Ad. Frdr., Erlösung u. Versöhnung. Ein Beitrag zum Verständnis der Geschichte dieser Heilslehren, m. besond. Berücksicht. der Lehrweisen des XIX. Jahrh. bis u. mit Ritschl. Basel, Helbing & Lichtenhahn (XII, 658 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} . — **Feuerbach**, Ludw., Das Wesen des Christentums. Durchgesehen u. neu hrg. v. Wilh. Bolin. (Sonderausg. d. 6. Bds. der „sämtl. Werke“.) Stuttgart, F. Frommann (X, 411 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} . — **Gerick**, Kapl. Dr. Hub., Wesen u. Voraussetzungen der Todsünde. Untersuchung der Frage nach dem Wesensunterschiede zwischen dem peccatum mortale

u. veniale. Breslau, G. P. Aderholz (240 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Hoffmann, Johs.**, Das Abendmahl im Urchristentum. Eine exegetische u. historisch-kritische Untersuchung. Berlin, G. Reimer (VII, 267 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Naumann**, Pädagoginnen-Vorst. Anstaltspr. Johs., Ist lebhaftes religiöses Empfinden e. Zeichen geistiger Krankheit od. Gesundheit? Vortrag. Tübingen, J. C. B. Mohr (24 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} — **Bahm, C.**, Wie dünket euch um Christus, wess Sohn ist Er? (36 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} — **Rutledge, David D.**, Christ, Anti-Christ, and Millennium. London, Marshall Bros. (XV, 806 p. 8). 7 s. 6 d. — **Souben**, Prof. Jules, Nouvelle théologie dogmatique. IV. Le verbe incarné. Paris et Lyon, Beauchesne et Ce. (163 p. 8). — **Turinaz**, évêque, La vraie notion de la foi. Nancy, Drioton (113 p. 12). — **What Think Ye of Christ? Whose Son is He?** Reissue of „The Well Beloved of the Father“. London, W. Scott (8). 1 s.

Ethik. **Bauer**, Dir. Herm., Das Männliche im Christentum. Ein Vortrag. Karlsruhe, Ev. Schriftenverein (43 S. 8). 40 \mathcal{M} . — **Klar**, Superint., Kirche u. Trinkerrettung. Grundsätzliche Ausführn. Eine Gabe an den IX. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus u. an die Brüder im Amte Hannover, Zentralversandstelle des deutschen Bundes ev.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände in Komm. (16 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Apologetik u. Polemik. **Fiedler**, W. Ernst, Unsterblichkeitsbeweise durch den Materialismus. Jeder Materialist lernt seine Unsterblichkeit erkennen. Leipzig, O. Mutze (32 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Froberger**, Dr. Jos., Die Schöpfungsgeschichte der Menschheit in der „voraussetzungslosen“ Völkerpsychologie. Eine krit. Skizze. (Erweit. Abdr. aus dem „Pastor bonus“.) Trier, Paulinus-Druckerei (48 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Lilly**, William Samuel, Christianity and Modern Civilisation. Being some Chapters in European History. With an Introductory Dialogue on the Philosophy of History. London, Chapman & Hall (394 p. 8). 12 s. 6 d. — **Broschüren**, Frankfurter zeitgemäße. N. Folge, hrsg. v. Joh. Mich. Raich. Bd. 22, Heft 8. Schanz, Prof. Dr. Paul, Die moderne Apologetik. Hamm, Breer & Thiemann (32 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Sickenberger**, Lyc. Prof. Dr. Otto, Veritas et iustitia? Ein letztes Wort zur 3. Aufl. der Reformrede Bischof Keplers v. Rottenburg. Augsburg, Lampart & Co. (28 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Wir Katholiken u. der Weg des Heils.** Leipzig, J. G. Fintel (VII, 72 S. 8). 1. 50.

Praktische Theologie. **Delmont**, abbé Th., Histoire critique de la prédication de Bourdaloue. Arras et Paris, Sœur-Charnuey (58 p. 8). — **Hildebrandt**, Superint. em. Milit.-Oberpf. a. D., Fünf Monate im geistlichen Amt auf Capri. Vortrag. Berlin, Lewent (23 S. 8). 30 \mathcal{M} . — **Montanus, E.**, Aus der engen Welt e. Dorfpfarrers. Erinnerungen. Kaiserslautern, E. Crusius (VIII, 148 S. 8). 1. 20. — **Müller's, Dr. A.**, Anleitung zum geistlichen Geschäftsstil u. zur geistlichen Geschäftsverwaltung. Ein Handbuch f. die gesamte Pfarramtsverwaltg. in Bayern. 9., nach dem neuesten Stande der Gesetzgeb. u. Rechtsprechg. vollständig umgearb. Aufl. v. Lyc.-Prof. Dr. Karl Aug. Geiger. 2. Tl. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (XI u. S. 645—1269 gr. 8).

Homiletik. **Josephson**, Past. prim. Herm., Die Augen auf! Predigt üb. Joh. 20, 14, geh. aus Anlass des IX. internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus. Hamburg, G. Schlossmann (15 S. 8). 30 \mathcal{M} . — **Lahusen**, Pfr. Frdr., Ihr werdet den Himmel offen sehen. Ein Wort zu der Frage nach der Offenbarg. Predigt üb. Johannes 1, 51. 2. Aufl. Berlin, M. Warneck (15 S. 8). 20 \mathcal{M} . — **Löhe**, Pfr. Wilh., Vier Leichenreden. Nebst e. Anh.: Innere Mission. Vortrag. Gütersloh, C. Bertelsmann (54 S. 8). 80 \mathcal{M} . — **Predigt-Bibliothek**, Moderne. II. Serie. 2. Heft. Kügelgen, Lic. Const. v., Aufklärung u. Verklärung. Metaphysikfreie Predigten. Leipzig, R. Wöpke (IX, 83 S. 4). 1. 20. — **Ramin**, Pfr. Ferd., Wir haben e. festes, prophetisches Wort. Predigten üb. freie Texte f. alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres. Gross-Lichterfelde, B. W. Gebel (355 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 3. 50. — **Vogtt**, Pfr. J., Predigten auf den weissen Sonntag. Dülmen, A. Laumann (40 S. 8). 50 \mathcal{M} .

Katechetik. **Barelmann**, Past. Joh., Die Heilszueignung nach der Heiligen Schrift. Unterrichtsergebnisse f. den Unterricht in der Heilslehre, e. Wegweiser zur ewigen Seligkeit. 3. verm. u. verb. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (160 S. 8 m. 1 Abbildg.). 80 \mathcal{M} . — **Maass**, weil. Reg.- u. Schuhr. B., Auslegung des kleinen Katechismus Luthers f. Volksschulen u. Präparandenanstalten. 4. Aufl., bearb. v. sem.-Dir. R. Wulff. Breslau, F. Hirt (192 S. gr. 8).

Liturgik. **Haberl**, Dr. Frz. Xav., Geschichte u. Wert der offiziellen Choralbücher. Eine Studie. [Aus: „Kirchenmusikal. Jahrb.“] Regensburg, F. Pustet (63 S. Lex.-8). 50 \mathcal{M} .

Erbauliches. **Bunyan**, John, Des Christen Wallfahrt nach der himmlischen Stadt. Nach dem Engl. bearb. v. Dr. Fr. H. Ranke. Mit e. Einleitg. von Dr. G. H. v. Schubert. 9. verb. Aufl. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (127 S. 8). Kart. 60 \mathcal{M} . — **Löhe**, Pfr. Wilh., Von der weiblichen Einfacht. 13. Aufl. (Prachtausg.) Gütersloh, C. Bertelsmann (100 S. 8). Geb. in Leinw. 1. 20. — **Schrenk, E.**, Wie wird Christus am besten ergriffen? Vortrag. 3. durchges. Aufl. Kassel, E. Röttger (15 S. 8). 10 \mathcal{M} .

Mission. **Gundert**, † Dr. H., Die evangelische Mission, ihre Länder, Völker u. Arbeiten. 4., durchaus verm. Aufl., bearb. v. D. G. Kurze u. Past. F. Raeder. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (VIII, 686 S. 8). 4 \mathcal{M} . — **Grundemann**, Past. Dr. D. R., Neuer Missions-Atlas aller evangelischen Missionsgebiete m. besond. Berücksicht. der deutschen Missionen. 2., verm. u. verb. Aufl. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (46 farb. Bl. m. VIII S. Text gr. 4). 7 \mathcal{M} . — **Holmström**, Prof. D. Olof, Die Gemeindepflege in der evang.-luth. Kirche. Uebers. v. Past. Herm. Stocks. Mit e. Vorw. v. Prof. E. Chr. Achelis. Hamburg, G. Schlossmann (X, 324 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} . — **Missionsschriften**, Kleine Hermannsbürger. Nr. 31 u. 32. 31. Wörrlein, J., Ist in Indien e. besondere

Frauenmission nötig? — 32. Derselbe, Karl Scriba, Missionar in Indien. Hermannsburg, Missionsh. (16 S.; 16 S. 8 m. Bildn.). 20 \mathcal{M} . — **Schliepe**, Pfr., **Liedtke**, Pred. u. Pfr. G. **Schmidt**, Christliche Familienabende. Gesammelte Vorträge. 3. Bdchn. Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, 117 S. gr. 8). 1. 50.

Philosophie. **Bain**, Alexander, Dissertations on Leading Philosophical Topics, mainly Reprints from „Mind“. London, Longmans (286 p. 8). 7 s. 6 d. — **Baumann**, Prof. Dr. J., Deutsche u. ausserdeutsche Philosophie der letzten Jahrzehnte, dargestellt u. beurteilt. Ein Buch zur Orientierg. auch f. Gebildete. Gotha, F. A. Perthes (VIII, 533 S. gr. 8). 9 \mathcal{M} . — **Beiträge zur Psychologie der Aussage.** Mit besond. Berücksicht. v. Problemen der Rechtspflege, Pädagogik, Psychiatrie u. Geschichtsforschg. Hrsg. v. L. William Stern. 1. Hft. Leipzig, J. A. Barth (129 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} . — **Dreyer**, Frdr., Studien zu Methodenlehre u. Erkenntniskritik. 2. Bd. III. Die Continuitätsmethodik e. Dreidimensionalen. Anhänge. Leipzig, W. Engelmann (XXI, 498 S. gr. 8 m. 20 Fig.). 6 \mathcal{M} . — **Duff**, Rob. A., Spinoza's political and ethical philosophy. New York, Macmillan (12+512 p. 8). § 3. 50. — **Feuerbach's**, Ludw., sämtliche Werke. Neu hrsg. v. Wilh. Bolin u. Frdr. Jodl. 1. u. 6. Bd. 1. Gedanken üb. Tod u. Unsterblichkeit. Durchgesehen u. neu hrsg. v. Frdr. Jodl. 6. Das Wesen des Christenthums. Durchgesehen u. neu hrsg. v. Wilh. Bolin. Stuttgart, F. Frommann (XV, 375 S. u. X, 411 S. gr. 8). Je 4 \mathcal{M} . — **Gerhardi**, Dr. Karl Aug., Das Wesen des Genies. Neue [Titel-]Ausg. Jauer, O. Hellmann (52 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Koenig**, Dr. Emil, Was ist das Leben? Eine neue Erklärg. der Entstehg. u. Entwickl. des Lebens auf der Erde. (Ausg. I.) Homburg (Pfalz), Pet. Ries in Komm. (90 S. gr. 8 m. Fig.) 3 \mathcal{M} . — **Krebs**, Pfr. Rob., Nietzsches Menschensideal u. wie haben wir uns als Christen dazu zu stellen? Erfurt, Keyser (46 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Laing**, Samuel, Human Origins. Revised by Edward Clodd. (No 8, R. P. A. Cheap Reprints.) London, Watts & Co. (142 p. 8). 6 d. — **Leadbeater**, C. W., Grundlinien der Theosophie. (Aus dem Engl.) Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (VIII, 115 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Marcus**, Hugo, Die allgemeine Bildung in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft. Eine historisch-kritisch-dogmat. Grundlegg. Berlin, E. Ebering (72 S. gr. 8). 1. 50. — **Oelzelt-Newin**, Ant., Kleinere philosophische Schriften. Die metaphys. Voraussetzgn. jeder Entwicklungslehre u. die Wahrscheinlichkeitsbeweise f. u. gegen die Teleologie. — **Naturnotwendigkeit u. Gleichförmigkeit des Naturgeschehens als Postulate.** — **Die Teilbarkeit des Psychischen.** — **Zur Psychologie der Seesterne.** Wien, F. Deuticke (90 S. gr. 8). 2. 50. — **Radovanovic**, Dr. Vlad. M., Menschengestalt u. Gottheit. Teichmüllers Religionsphilosophie auf Grund v. dessen Metaphysik. Wien, F. Lang (IV, 119 S. 8). 3 \mathcal{M} . — **Rulf**, Dr. J., Wissenschaft des Einheits-Gedankens. System e. neuen Metaphysik. 2. Abteilg. 3. Buch: Wissenschaft der Gotteseinheit (Theomonismus). 5. Tl. des Systems e. neuen Metaphysik. Leipzig, H. Haacke (XIV, 443 S. gr. 8). 9 \mathcal{M} . — **Schlünkes**, Ferd., Die Nächstenliebe als Staatsreligion. Berlin, A. Schall (IV, 48 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} . — **Schrader**, Dr. Ernst, Zur Grundlegung der Psychologie des Urteils. Leipzig, J. A. Barth (98 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Streintz**, Dr. Osk., Wichtige Zeitfragen im Lichte thomistischer Philosophie. 6 Vorträge. Graz, Styria (157 S. 8). 1. 20. — **Thomereau**, Alfred, Petit manuel de philosophie pratique. Paris, Lemerre (II, 107 p. 16). 3 fr. — **Tolstoi**, L. N., Auferstehung der Hölle. (In russ. Sprache. Berlin, H. Steinitz (46 S. 8). 1. 20. — **Wollny**, Dr. F., Leitfaden der Moral. 2. verb. Aufl. Leipzig, Th. Thomas (60 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Ziegler**, Leop., Das Wesen der Kultur. Leipzig, E. Diederichs (VI, 192 S. 8). 4 \mathcal{M} .

Schule u. Unterricht. **Bartholome**, Sem.-Dir. Schuhr. Dr., Handbuch der Erziehungslehre f. Lehrerbildungsanstalten, nach Massgabe der neuen Lehrpläne vom 1. VII. 1901 bearb. Mit 3 Taf. erläut. Abbildgn. Breslau, F. Hirt (XII, 295 S. gr. 8). 3. 75. — **Bibliothek**, Pädagogische. Eine Sammlg. der wichtigsten pädagog. Schriften älterer u. neuerer Zeit. Hrsg. v. Karl Richter. XIII. Bd. Herbart, J. F., Pädagogische Schriften. (Herbarts Werke. 1. Bd.) Allgemeine Pädagogik u. Umriss pädagog. Vorlesgn. Mit Einleitg. u. Anmerkng. versehen v. Karl Richter. 2. [Titel-]Aufl. Leipzig, Siegmund & Volkening (XCVI, 400 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} . — **Schneider**, Ernst, Zur Lehrerbildung. Ein Versuch. Biel, E. Kuhn (53 S. gr. 8 m. 1 Tab.). 1 \mathcal{M} . — **Willmann**, Otto, Didaktik als Bildungslehre, nach ihren Beziehungen zur Socialforschung u. zur Geschichte der Bildung dargestellt. 3. verb. Aufl. 2 Bde. 1. Einleitung. — Die geschichtl. Typen des Bildungswesens. — 2. Die Bildungszwecke. — Der Bildungsinhalt. — Die Bildungsarbeit. — Das Bildungswesen. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn (XVI, 435 S.; XXIII, 605 S. gr. 8). 14 \mathcal{M} . — **Zur Pädagogik** der Gegenwart. Sammlung v. Abhandlgn. u. Vorträge. 13. Heft. Häntsch, sem.-Lehr. Dr. K., Ueber Herbarts Bildungsideal. Neue vergleich. Untersuchgn. u. Ergänzgn. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (IV, 74 S. gr. 8). 1. 50.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Falke**, Rob., Der Buddhismus in unserem modernen deutschen Geistesleben. Eine Studie. Halle, E. Strien (74 S. gr. 8). 1. 50. — **Sammlung** gemeinverständlicher Vorträge u. Schriften aus dem Gebiet der Theologie u. Religionsgeschichte. 34. Grill, Rekt. Prof. Dr. Dr. Jul., Die persische Mysterienreligion im römischen Reich u. das Christentum. Rede. Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 60 S. gr. 8). 1. 20. — **Stark**, Lic. Dr. Willy, Ueber den Ursprung der Grallegende. Ein Beitrag zur christl. Mythologie. Tübingen, J. C. B. Mohr (III, 57 S. gr. 8). 1. 40. — **Vorträge u. Abhandlungen**, hrsg. v. der Leo-Gesellschaft. 18. Hft. Seeber, Jos., Die Wodan-Religion. Skizze. Wien, Mayer & Co. (49 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Welker**, Pred. Geo., Die Entstehung der verschiedenen Religionen. Vortrag im Anschluss an die Babel-Bibel-Frage. Ludwigshafen, A. Lauterborn in Komm. (19 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} .

Judentum. Berliner, Dr. A., Beiträge zur Geschichte der Raschi-Commentare. Berlin, E. Rosenstein (III, 51 S. gr. 8). 2 M. — **Monographien** zur deutschen Kulturgeschichte, hrsg. v. Geo. Steinhausen. 11. Bd. Liebe, Geo., Das Judentum in der deutschen Vergangenheit. Mit 106 Abbildgn. u. Beilagen nach Originalen, grösstenteils aus dem 15. bis 16. Jahrh. Leipzig, E. Diederichs (128 S. Lex.-8). 4 M.

Soziales u. Frauenfrage. Bütow, Ingen. Otto, Die Weltordnung. 3. Bd. Die Antwort auf die soziale Frage. Braunschweig, E. & O. Bütow (IV, 256 S. gr. 8). 4 M. — **Marholm**, Laura, Zur Psychologie der Frau. 2 Thle. 1. 2. verm. Aufl. Berlin, C. Duncker (XI, 352 S., III, 233 S. 8). 8. 50. — **Trail**, H. D., and Mann, J. S., Social England. A Record of the Progress of the People in Religion, Laws, Learning, Arts, Industry, Science, Literature, and Manners, from the Earliest Times to the Present Day. Vol. 4. London, Cassell (910 p. 8). 14 s.

Verschiedenes. Coellen, Dr. Ludw., Modernes Drama u. Weltanschauung. Düsseldorf, Schaub (61 S. gr. 8). 1. 20. — **Seelen, Kranke.** Brief u. Belehrg. an Vera, die Märtyrerin. Von e. Arzte. Leipzig, H. Seemann Nachf. (43 S. 8). 1 M. — **Weber**, Bisch. Thdr., Kaiser Wilhelm II. an Admiral Hollmann üb. „Babel u. Bibel“. Gotha, F. A. Perthes (24 S. gr. 8). 30 M.

Zeitschriften.

Beweis des Glaubens. Der. VI. Bd., 5. Heft, Mai 1903: Ed. König, Hammurabis Gesetzgebung und ihre religionsgeschichtliche Tragweite. W. Schmidt, „Babel und Bibel“ und der „kirchliche Begriff der Offenbarung“. O. Zöckler, D. Lechlers Darstellung der biblischen Pneumatologie. R. Lehmann, Gustav Frenssens Jörn Uhl. Miscellen. 1. Religion und Theologie. 2. Paulus und Jakobus. 3. Die Hauptdata der Geschichte Pauli. 4. Der Galaterbrief. 5. Eine volkstümliche Einleitung in die Heilige Schrift.

Kolonien, Die deutschen. II. Jahrg., 5. Heft, Mai 1903: Gustav Müller, Die Gefährdung Togos und Kameruns durch den Branntweinhandel. Der Kongofreistaat. Koloniale Rundschau.

Missionen, Die Evangelischen. Illustriertes Familienblatt. IX. Jahrg., 5. Heft, Mai 1903: Johannes Chalmers, James Chalmers, der Livingstone Neu-Guineas. C. Buchner, Suriname. (Mit 12 Bildern.) J. W. Leuschner, Salomonisches Urteil.

Nathanael. XIX. Jahrg., 2. Heft: de la Roi, Blicke in das Judentum und die Judenmission 1901 und 1902. Billerbeck, Eine jüdische Paradieses-Schilderung. Der grosse Versöhnungstag nach jüdischer und nach christlicher Auffassung. Judentum und Leichenverbrennung. Beilage 1: Wie Magister Stephan Schultz den Juden das Evangelium verkündet hat. Ein Brief des Grafen Zinzendorf an die Juden in der Wetterau. Unser Tagewerk. Aus dem Tagebuch des Missionars Löwen-Wien.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. 45. Jahrg., 8. Heft, Mai 1903: W. Zenker, Christophorus. J. Winter, Die Apostelgeschichtstexte der Trinitatiszeit nach dem dritten Jahrgang des Sächsischen Perikopenbuchs. Körner, Liturgische Pfingstvesper im Hohen Chore des Domes zu Meissen 1900. † Carl Julius Böttcher, Predigt am Pfingstfeste über Ap.-Gesch. 2, 1—13 gehalten zur Pfingstmette 1863 in Reichenbach i. V. Franz Dibelius, Lasset uns aufsehen auf Jesum! Predigt am 4. S. nach Epiph. 1903 in der Kreuzkirche zu Dresden. Hoffmann, Kur- und Reisepredigt für einen Frühlingssonntag über Matth. 17, 1—8 gehalten in der Kur- und Reisegemeinde zu Bellagio am Comer See. J. Höffner, Leichenrede über 1. Joh. 2, 17 einer Gefangenen gehalten. Friedemann, Traureden über Ps. 121, 3. Ders., Rede bei der Taufe einer Enkelin über Ps. 121, 3. Spaeth, Weiherede über 1. Kor. 3, 11 bei der Feier der Grundsteinlegung zur Erlöserkirche in Breslau am 26. August 1902. Nehmiz, Weihegebet. Meditationen, Entwürfe und Dispositionen vom Pfingstfeste bis zum 3. Sonntag nach Trinitatis über Ap.-Gesch. 2, 1—18; Joh. 14, 15—21; Joh. 15, 9—16; Ap.-Gesch. 2, 38 u. 39; Ap.-Gesch. 2, 42—47; Matth. 13, 31—35; Ap.-Gesch. 3, 1—10; Ap.-Gesch. 4, 1—22; Luk. 15, 11—32; Matth. 15, 1—14 von Gemmel, Joh. Püschmann, Götsching, Fuss, Conrad und Zenker.

Revue des sciences ecclésiastiques. 9. Série. T. 7 (87), Mars: H. Moureau, La loi sur les Associations et les Congrégations religieuses. II. C. Rohart, De mutua fidei et scripturarum habitutine apud D. Thomam Aquinatem. H. Watrigant, L'école de la spiritualité simplifiée et la formule „le laisser-faire Dieu“. II. Bourgeat, Les nouvelles études sur le Linceul de Turin: État actuel de la question.

Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne. 11. Année, Janv. 1903: J. Halévy, Recherches bibliques: Le livre d'Amos. Derselbe, Notes évangéliques: La visite des Mages et l'établissement à Nazareth; — Encore l'expression „fils de l'homme“. Derselbe, Quelques améliorations dans les inscriptions de Bodaforet. Derselbe, L'inscription nabatéo-arabe d'En-Némara. Derselbe, Un juif bienheureux. F. Nau, „Béhémot“ ou „la sauterelle“ dans la tradition syriaque. Ch. Virolleaud, Textes relatifs au culte des divinités de Lagash.

Saat auf Hoffnung. Zeitschrift für die Mission der Kirche an Israel. XL. Jahrg., 2. u. 3. Heft: Julius Sturm, Jesus betete stehend für Israel, hast du es schon getan? Die Bedeutung des Gesetzes im Reiche Gottes (Schl.). E. D., Einige Bemerkungen über den Auf-

satz: Anregung zur Missionstätigkeit bei der Erziehung jüdischer Kinder. Karl Kunert, Ein Wort zu seiner Zeit. Zur Statistik der Verhältnisse der Juden in Deutschland. P. Fiebig, Aus Lichtensteins hebräischem Kommentar zum Neuen Testament. Das Evangelium nach Markus. Ders., Die Mission unter den Juden, ihre Geschichte und ihre Rechte. Vortrag im Christlichen Verein junger Männer. A. Wiegand, Die Beschneidung des Timotheus. Ap.-Gesch. 16, 1—3. Horowitz, Judenchristliche Gedanken und Hoffnungen XIII. Ein Wort an Herrn v. B. in Mitau mit Bezug auf seine Schreiben in „Saat auf Hoffnung“ 1900 und 1901.

Seelsorge, Die, in Theorie und Praxis. VIII. Jahrg., 5. Heft, 1903: Oskar Adel, Lic. theol. J. L. Sommer, Kirchenrat und Dekan in Neustadt a. d. Aisch (Bayern). J. Jaeger, Gregor der Grosse als Seelsorger (Forts.). A. Wolff, Die Persönlichkeit des Seelsorgers (Schl.). Ders., Der Seelsorger und der Arzt.

Siona. 28. Jahrg., 5. Heft, Mai 1903: Ideen zur Ausgestaltung und Würdigung unserer Liturgie nach dem Grundgedanken des Kirchenjahrs. Liturgische Pfingstandacht. Gedanken und Bemerkungen. In Dominica Pentecostes, aus dem römischen Missale. Musikbeigaben.

Zeitblätter, Theologische (Amerika). 22. Jahrg., Nr. 3, Mai 1903: Vollmar, Vortrag über den Unterschied in der Lehre von der Gnadenwahl zwischen der Missouri- und der Ohio-Synode. E. Cronenwett, Das Papsttum und der Antichrist. W. Schmidt, Modern Woodmen of America.

Verschiedenes. Ueber seine jüngsten Ausgrabungen in Aegypten (Abydos) berichtet Prof. Flinders Petrie in der Society of Biblical Archeology vom 13. Mai (Athenaeum). Die Arbeiten an der Seite des sogenannten Osiristempels, welcher Gott nach der Legende daselbst begraben sein soll, haben die Ueberreste von zehn aufeinanderfolgenden Tempeln an das Tageslicht gebracht, die in Form und Lage von einander verschieden sind und von der I. zur XXVI. Dynastie datieren. Der Gott Ptah erscheint viel öfter als Osiris; die einzige mit Wehinschrift versehene Vase aus früheren Perioden und alle Tempelskulpturen vor der XVIII. Dynastie beziehen sich auf Ptah. Eine grosse Zahl Elfenbeinschnitzereien und glasierte Töpfereien aus der I. Dynastie wurden in den an den Tempel anstossenden Gemächern gefunden. Die Elfenbeinarbeiten beweisen, dass eine tüchtige naturalistische Schule vor dem Aufkommen der konventionalen Kunst in Aegypten bestanden hat. Blaue Glasur mit purpurfarbener Zeichnung ist nunmehr bis auf Menes zurückzuführen. Ausländische schwarze Töpfereien aus der Zeit der I. Dynastie sind identisch mit den aus der spätneolithischen Periode von Knosos auf Kreta. Ein dritter befestigter Palast, gleich dem Shunet-el-Zebib, der bis zur XXXII. Dynastie heruntergeht, wurde gefunden. Im Süden von Abydos wurde ein Tempelchen der Königin Teta-Shera eröffnet, in dem sie auf einer grossen Stele von ihrem Enkelsohn Aahmes I. (XVIII. Dynastie ca. 1587 vor Chr.) angebetet wird. Eine kleine Elfenbeinstatue von ausgezeichneter Arbeit weist erstmalig die Züge des Khufu (IV. Dynastie, ca. 3970 vor Chr.), des Erbauers der grossen Pyramide von Ghizeh, auf.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Winckler, Hugo, Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament. Zweite neu bearbeitete Auflage. (Hilfsbücher zur Kunde des Alten Orients. 1. Band.) Leipzig, J. C. Hinrichs (129 S. gr. 8). 3 Mk.

Neutestamentliche Theologie: Mayence, F., Note Papyrologique. Extrait de la Revue d'histoire ecclésiastique, IV, no. 2. Louvain, Bureaux De la Revue (S. 232—240).

Kirchen- und Dogmengeschichte: Handmann, Richard, Die Evangelisch-lutherische Tamulen-Mission in der Zeit ihrer Neubegründung. Ein Beitrag zur Geschichte der Evangelischen Mission im 19. Jahrhundert. Mit 22 Portraits, 1 Bild und 2 Karten. Leipzig, J. C. Hinrichs (477 S. gr. 8). 4,80 Mk.

Systematik: Seitz, Anton, Die Heilsnotwendigkeit der Kirche nach der altchristlichen Literatur bis zur Zeit des hl. Augustinus. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B., Herder (416 S. gr. 8). 8 Mk.

Praktische Theologie: Hoffmann, M., Neutestamentliche Bibelstunden. Mit Vorwort von D. M. Kähler. Zweite, dritte und vierte Lieferung. Leipzig, A. Deichert Nachf. (Georg Böhme) (S. 81—256, S. 1—32 gr. 8). à 1,20 Mk. — Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge. VIII. Band. Heft 7. Bruch, Jesus als Erzieher. Konferenzvortrag. Bielefeld, A. Helmich (Hugo Anders) (S. 117—127 gr. 8). 40 Pf. — Staerk, Antonius, Der Taufritus in der Griechisch-Russischen Kirche, sein apostolischer Ursprung und seine Entwicklung. Freiburg i. B., Herder (194 S. gr. 8). 7 Mk.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br.

Sieben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Staerk, Dom Antonius, O. S. B., Der Taufritus
in der griechisch-russischen Kirche, sein apostolischer Ursprung und seine Entwicklung. gr. 8^o (XVI u. 194). Mk. 7.—.